

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Der jeden Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verlesung gelangende „Sächsische Landes-Anzeiger“ mit 12 Bl. einem besonderen Unterhaltungsblatt und mit dem „Chemnitzer Anzeiger“...

Belegpreis des „Sächs. Landes-Anzeiger“... Druck- und Verlagsanstalt: Alexander Biede, Chemnitz.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Kleine Botschaft — 2. Sächsischer Erzähler — 3. Sächsische Gerichts-Zeitung 4. Sächsisches Allerlei — 5. Unstrirtes Unterhaltungsblatt — 6. Sonntagsblatt — Extra-Beiblatt: Lustiges Bilderbuch.

Telegraphische Nachrichten.

Vom 24. Juli.

Wien. Der gestern Abend zu Ehren des Feldzeugmeisters Kuhn veranstaltete Fackelzug ist großartig ausgefallen; außer der gesammten Garnison hat ein massenhaftes Publikum an demselben theilgenommen.

Wien. Nach der „Pol. Korresp.“ hegt man in Konstantinopel die Hoffnung, daß die direkte Verbindung zwischen Konstantinopel und Wien längstens in drei Wochen eröffnet werden wird.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 25. Juli.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat Russland wieder verlassen. Die Tage der Jubiläumserregung sind vorüber. Es sind die besten Nachrichten über den Empfang unseres Kaisers in Russland zu uns gekommen, die es reichlich Mittheilungen über die Freigebigkeit, mit welcher der Zar und seine Familie dem jungen Verwandten und Herrscher des Nordreiches entgegengetreten ist.

noch eine Flottenparade ab. Kaiser Alexander sprach sich mit größtem Lob über die deutschen Schiffe aus, die auch bei den sonst sehr mangeligen russischen Marineoffizieren allgemeine Anerkennung gefunden haben.

Die Ankunft Kaiser Wilhelms in Stockholm ist amtlich für nächsten Donnerstag angekündigt. Zwölf Kriegsschiffe werden den Kaiser empfangen.

Bei der Rückkehr Kaiser Wilhelms von der Offiziersreise wird in der Winter Nacht das austrangige Kanonenboot „Drache“ durch einen Torpedo in die Luft gesprengt worden.

Der Handelsminister von Wiedell-Piedorf hat sein Amt als Präsident des Reichstages niedergelegt und dem ersten Vizepräsidenten Dr. Vahl zu dem Reichstagesmandat durch die Ernennung zum Finanzminister erledigt sei oder nicht.

Der bekannte Zahnarzt Dr. Franks, welcher Kaiser Friedrich wiederholt und auch in letzter Lebenszeit behandelt hat, theilte einem Wiesbadener Arzt interessante Einzelheiten über die Constitution des Reichstages mit.

Oesterreich-Ungarn. In ganz Oesterreich hat, wie aus Wien geschrieben wird, die Enttarnung des ehemaligen Kriegsministers, Feldzeugmeisters Baron Kuhn, von seinem Commando in Prag das größte Aufsehen erregt.

dem Kriegsministerium entfernt wurde. In Wien und Pest war man nicht wenig erstaunt, als der Kriegsminister, der soeben erst von den Delegationen ein glänzendes Vertrauensvotum erhalten hatte, plötzlich in die Verbannung geschickt wurde.

Italien. Ein neuer französisch-italienischer Grenzkonflikt ist aufgetaucht, aber erstensweise sofort im Keime erstickt worden. Am 20. Juli überschritten nämlich bei Claviers mehrere italienische Alpenjäger aus Unkenntniß die französische Grenze.

Frankreich. Boulanger läßt den Muth nicht sinken, trotzdem er in allen am letzten Sonntag stattgehabten Kammerwahlen in den Departements Ardèche und Dordogne mit Glanz durchgefallen ist. Er meint, er sei nur deshalb unterlegen, weil er nicht persönlich die Agitation habe betreiben können.

Russland. In Kiew hat jetzt die Jubelfeier zur Einführung des Christenthums in Russland begonnen. Der bekannte russische Parteilänger Bantoff und mehrere ehemalige bulgarische Officiere sind in Kiew angekommen.

Orient. Wie aus Belgrad mitgetheilt wird, besteht König Milan jetzt unbedingt auf der Scheidung von seiner Gemahlin und lehnt alle Ausgleichsvorschläge ab.

Afrika. Ueber die Verhältnisse im Sudan liegen jetzt ausführlichere Berichte vor, welche einen Sturz der Arabenherrschaft als bevorstehend erscheinen lassen. In Suakin am rothen Meere sind in den letzten Tagen viele Pilger und Flüchtlinge angekommen.

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Karl Baistrow.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich war einmal im Jago, Herr Großer,“ sagte er mit leichtem Lächeln; „wenn man gewissermaßen noch Anfänger ist, muß man alle Kräfte aufbieten, um sich einzuarbeiten.“

„Sie! Sie sollten sich doch nimmermehr zu den Anfängern zählen,“ meinte der alte Herr gutmüthig und mischte mit einem prüfenden Blicke die saubereren Halsketten, die unter der fleißigen Hand seines neuen Bedienten entstanden waren.

„Ich denke, es wird mit der Zeit werden,“ sagte Werner bescheiden, „für jetzt glaube ich wirklich Ihr Lob noch nicht ganz zu verdienen, es ist noch so Manches, worüber ich nicht im Klaren bin.“

„Lassen Sie für jetzt die Arbeit ruhen, und kommen Sie mit mir zu Tisch. Da Sie sich durch meine Geschäftsverhältnisse haben vom Essen abhalten lassen, ist es billig, daß Sie bei mir speisen.“

„Aber die Sonaten von Beethoven, Mozart, Haydn und Clementi!“ fragte Ottilie.

„Meine Tochter ist leidenschaftliche Musikliebhaberin,“ nahm der Bankier das Wort, „und vor allen Dingen sind es die klassischen Meisterwerke, welche sie so oft fundenlang an das Piano fesseln.“

Als man die Plätze einnahm, traf es sich, daß Werner der älteren Tochter, der schönen Ottilie, gegenüber zu sitzen kam.

„Sie sollen sehr musikalisch sein, Herr Werner, wie Papa uns versichert hat! Ist es wahr, daß Sie so vortrefflich Violine spielen?“

„Da haben Sie's!“ sagte der alte Herr. „Ja, die Musik, das ist ihr Stolz! Sie werden einen schlimmen Stand mit ihr haben, mein junger Freund! Sorgen Sie nur bei Zeiten für Colophonium!“

Das rosig Antlitz der jungen Dame nahm eine dunklere Färbung an.

„Aber die Sonaten von Beethoven, Mozart, Haydn und Clementi!“ fragte Ottilie.

„Ich habe sie seit meiner frühesten Jugend geliebt,“ rief das junge Mädchen, in deren dunkelblauem Auge es wunderbar aufblitzte, „da können wir zusammen —“

„Aber, Ottilie!“ warf die Mutter mit einem mißbilligenden Blicke dazwischen.

„Meine Tochter ist leidenschaftliche Musikliebhaberin,“ nahm der Bankier das Wort, „und vor allen Dingen sind es die klassischen Meisterwerke, welche sie so oft fundenlang an das Piano fesseln.“

„Aber, Ottilie!“ warf die Mutter mit einem mißbilligenden Blicke dazwischen.

an die Gattin, „wenn unser junger Freund sich zuweilen bereit finden läßt, Ottiliens Spiel mit seiner Geige zu begleiten. Es macht das bei weitem mehr Effect, als das einseitige Spielen, und kann beiden Theilen nur Vergnügen gewähren.“

Die Mutter zuckte, scheinbar unzufrieden, mit einem zweifelhaften Lächeln die Schultern.

„Wir können also beispielsweise gleich nach Tisch anfangen, wenn es Ihnen recht ist?“ fragte Ottilie; „ich nehme Sie gewiß nicht länger als eine kleine Stunde in Anspruch, Papa hat auch nichts dagegen, nicht wahr, lieber Papa?“

„So liebhaft und freimüthig das schöne, junge Mädchen diese Worte sprach, konnte sie doch nur unvollkommen das rasche Roth webergen, welches ihr Antlitz bis an die Stirn überflammte.“

„Wieder warf auch die Mutter ihr einen vorwurfsvollen Blick zu und sah dann höchst ernst den Gatten an. Der Bankier aber schien das Alles sehr natürlich zu finden, denn er sagte lächelnd: „Reinnetwegen, Kinder! ich habe nichts dagegen.“

„Aber die Sonaten von Beethoven, Mozart, Haydn und Clementi!“ fragte Ottilie.

„Ich habe sie seit meiner frühesten Jugend geliebt,“ rief das junge Mädchen, in deren dunkelblauem Auge es wunderbar aufblitzte, „da können wir zusammen —“

„Aber, Ottilie!“ warf die Mutter mit einem mißbilligenden Blicke dazwischen.

„Meine Tochter ist leidenschaftliche Musikliebhaberin,“ nahm der Bankier das Wort, „und vor allen Dingen sind es die klassischen Meisterwerke, welche sie so oft fundenlang an das Piano fesseln.“